



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Samstag, 5. Dezember 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer Dr. Peter Kristen
Hainchen

Die Minarette und der Frieden

Keine neuen Minarette, das haben die Schweizer diese Woche beschlossen. Damit haben sich die durchgesetzt, die im schlanken Turm einer Moschee ein Symbol für die Macht des Islam sehen.

Der international gefeierte Hamburger Regisseur Fatih Akin ist als Kind muslimischer persönlich betroffen. Er sagt: Für mich ist ein Minarett kein Ausdruck des politischen Islam, sondern gehört zur Architektur einer Moschee. Aus Protest nimmt er nicht an der Premiere seines preisgekrönten Films "Soul Kitchen" in der Schweiz teil. Er sagt: Die Quelle des Übels ist die Angst der Menschen. Ich stimme ihm zu: Diffuse Angst kann zu Üblem führen und den sozialen Frieden erheblich stören.

Woran liegt's? Offenbar ist ein wichtiger Faktor, ob man selbst Erfahrungen mit dem Zusammenleben gemacht hat. Da, wo in der Schweiz die meisten Muslime leben, haben die Menschen nicht gegen die Minarette gestimmt. In den ländlichen Gegenden, wo es kaum es kaum Muslime gibt, da waren die Menschen gegen neue Minarette. Wer also muslimische Nachbarn kennt und erlebt, der ist viel offener.

Angst vor dem Islam gibt in Deutschland auch. Aber meistens nicht wegen ihrer muslimischen Nachbarn. Angst haben sie davor, was sie vom Islam aus dem Iran oder Saudi Arabien hören. Frauen in Ganzkörperschleiern oder Leben nach dem islamischen Recht, der Scharia, das will hier wirklich niemand. Die Christen nicht, aber die allermeisten Muslime in Deutschland auch nicht. Wenn im Schatten eines Minaretts Hass gepredigt wird oder gar Terror vorbereitet, muss dem entschieden Einhalt geboten werden.



Hessischer Rundfunk: hr1-Zuspruch

Samstag, 5. Dezember 2009

hr1 - 5:45 Uhr

Pfarrer **Dr. Peter Kristen**
Hainchen

Der Grund für die diffuse Angst vor dem Islam liegt also selten bei unseren muslimischen Nachbarn. Wer sie besser kennen lernt, dem geht es vielleicht wie den Schweizern, die Minarette in ihrer Nachbarschaft haben. Sie akzeptieren sie, weil sie wissen, dass sich in den Moscheen meist friedfertige Menschen versammeln, die sich Frieden wünschen, wenn sie sich mit „Salam“ begrüßen.

Ich will mich nicht von diffusen Ängsten leiten lassen. Was der Apostel Paulus damals den Christen in Rom ans Herz gelegt hat, scheint mir wichtiger: „Ist es möglich, so weit es an euch liegt, haltet mit allen Menschen Frieden“ schreibt er. (Röm 12,18)

Der Frieden unter den Menschen, mit denen ich lebe – da gibt es für mich kaum etwas Wichtigeres.

Vielleicht findet sich ja noch jemand, den Regisseur Fatih Akin überzeugt, doch zur Premiere seines Films in die Schweiz zu fahren. Mit Menschen zu sprechen, die diffuse Angst haben, das wäre ein guter Schritt nach dem Protest. Ein Schritt zum Frieden.